

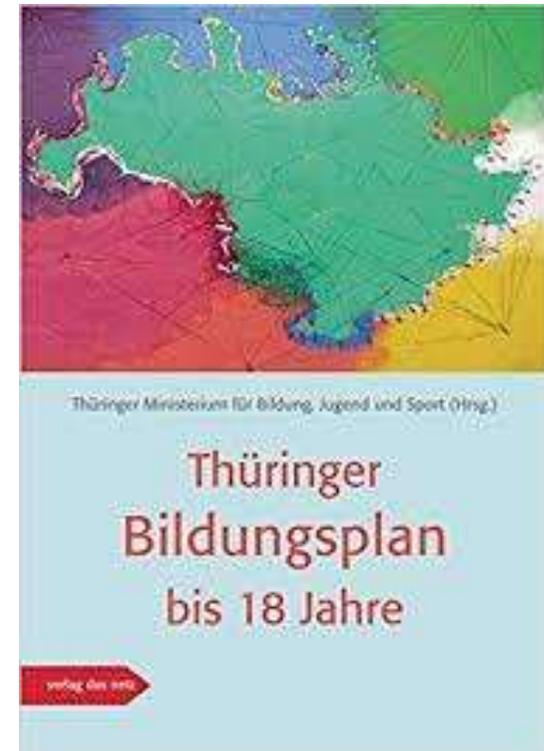
Die individuelle Weltaneignung von Kindern und Jugendlichen

Aufbau, Struktur und erziehungswissenschaftliche/ psychologische Grundlegung des Thüringer Bildungsplans bis 18 Jahre

1

PROF. DR. BÄRBEL KRACKE
LS Pädagogische Psychologie, FSU Jena

Auftaktveranstaltung zum Rahmenlehrplan für den
Bildungsgang zur individuellen Lebensbewältigung,
24.08.2022



Bildungspläne

- Bildungspläne im engeren Sinne sind keine Lehrpläne bzw. Curricula oder gar Rechtsverordnungen – sie beschreiben vielmehr, wie die rechtlichen Vorgaben (z.B. Kitagesetze – ThürkigaG, §7 (1) „Grundlage für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist der vom Ministerium erarbeitete Bildungsplan.“, Schulgesetze – ThürSchulG - §2 (4) „Bei der Gestaltung schulischer Bildungsprozesse und der Übergänge dient der Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre als Orientierungsrahmen.“) - in der Praxis umgesetzt werden sollen.
- Sie haben also eher den Charakter von Empfehlungen, die der Orientierung der Fachkräfte und Tagespflegepersonen dienen sollen. Bildungsgrundsätze werden formuliert.
- In Thüringen wird der Rahmenlehrplan für den Bildungsgang Geistige Entwicklung am Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre orientiert.



seit 1558
Friedrich-Schiller-Universität Jena



UNIVERSITÄT
ERFURT

FHE FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES



Hochschule für Musik
FRANZ LISZT Weimar

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Bildung,
Jugend und Sport

Thilm
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien

DER „THÜRINGER BILDUNGSPLAN BIS 18 JAHRE“



BILDUNGSANSPRÜCHE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN



Warum eigentlich ein Bildungsplan?

4

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“
(Afrikanisches Sprichwort)

„Also, Kindergarten und Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheits- und Versorgungssystem, Freizeitbereich, Stadtplanung, kommunale Einrichtung, all dessen bedarf es, damit ein Kind prosperieren, sich gut entwickeln kann. Es braucht eine bürgerschaftliche Infrastruktur, eine kommunale Infrastruktur, oder wie immer wir das nennen wollen.“

(K. Hurrelmann, Hertie School of Governance, 2011)

Grundideen und Ziele

5

- **Gemeinsames Bildungsverständnis**
 - Abstimmung der Sprache, Erwartungen und Ideen
- **Bildung als gemeinsame Aufgabe**
 - Professionen werden gleichwertig angesprochen
 - Betonung von Kooperation als professionelles Selbstverständnis

→ “Brückentext“

- innerhalb der Institution / Profession
- Zwischen Institutionen und Professionen
- Zwischen Professionen und Familien



Grundideen und Ziele

6

Der Bildungsplan soll dabei helfen, mit anderen pädagogisch Tätigen zu kooperieren.



Grundideen und Ziele

7

Der Bildungsplan soll dabei helfen, Bildungsangebote zu planen, die Arbeit in Bildungsinstitutionen zu reflektieren und zu entwickeln.



Grundideen und Ziele

8

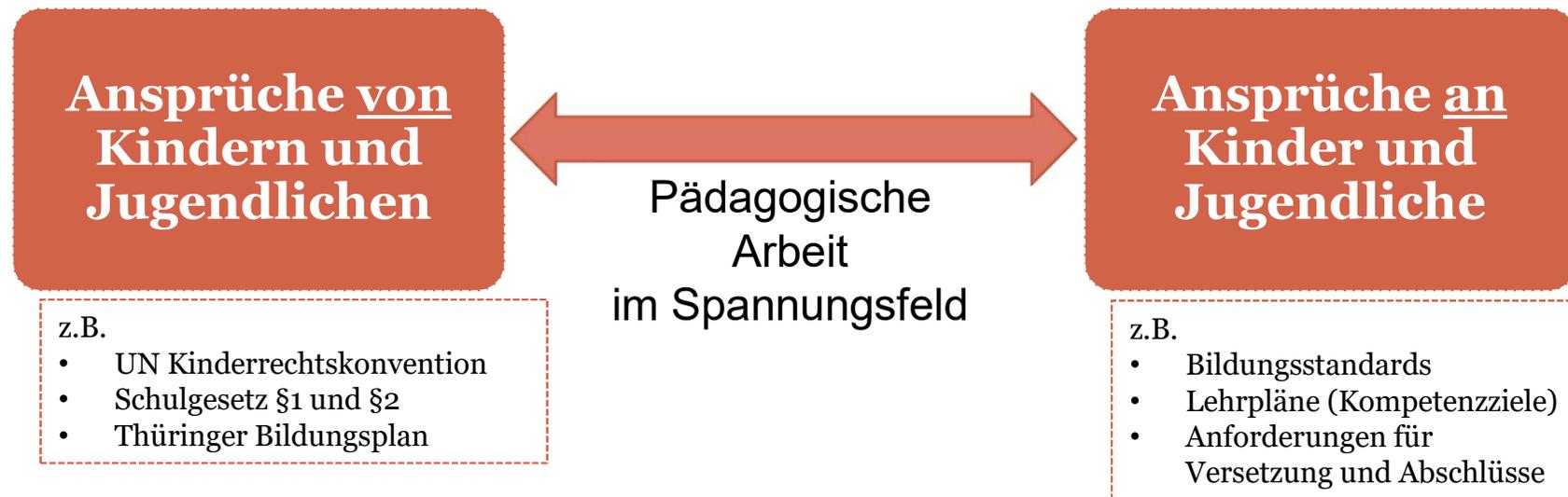
Der Bildungsplan soll dabei helfen, die professionelle pädagogische Arbeit sichtbar zu machen



Grundideen und Ziele

9

Der TBP-18 beschreibt **Bildungsansprüche** von Kindern und Jugendlichen an die Gesellschaft.



Struktur

10

Kapitel 1

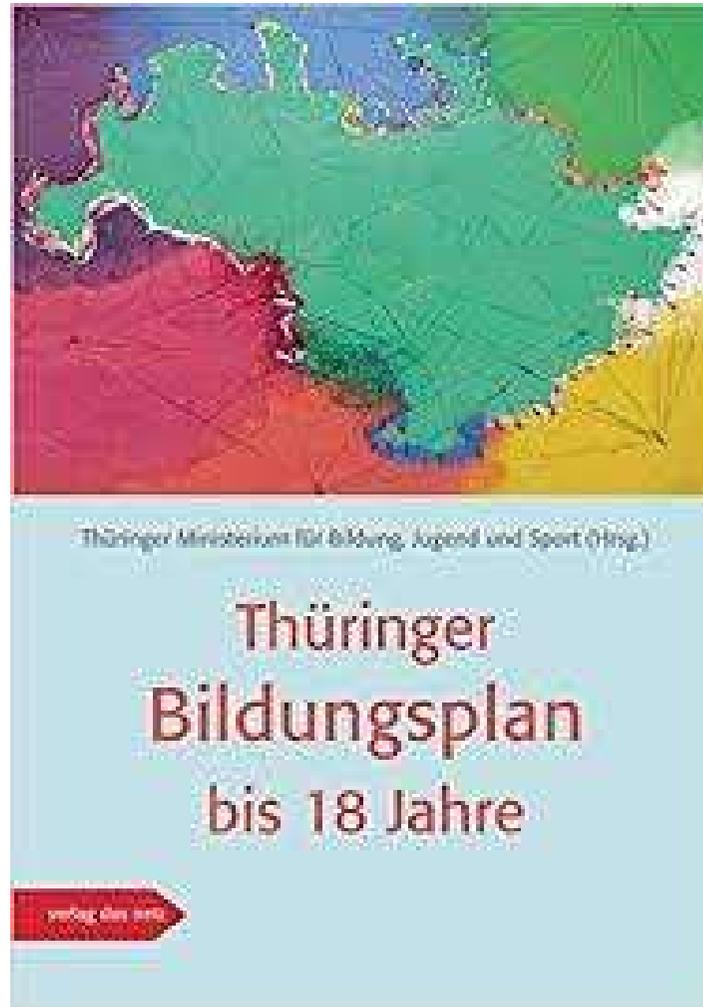
Bildungswissenschaftliche Grundlagen

Kapitel 2

Bildungsbereiche

Kapitel 3

Qualität,
Professionalität und
Qualitätsmanagement



Struktur

11

Kapitel 1

Bildungswissenschaftliche Grundlagen

Kapitel 2

Bildungsbereiche

Kapitel 3

Qualität, Professionalität und Qualitätsmanagement

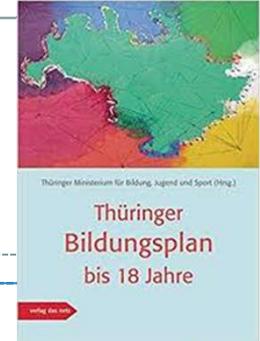
1.1 Bildungsverständnis

1.2 Individuelle und soziale Vielfalt
- Umgang mit Heterogenität

1.3 Kultur, Raum und
Raumaneignung

1.4 Gestaltung von Übergängen

1.5 Kinder- und Jugendrechte



Was ist Bildung?

12



Was ist Bildung?



Was ist Bildung?

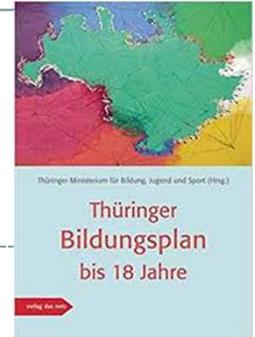
Vielfältige Bildungsideen sind existent.

Im TBP-18 verfolgt:

Bildung als die Auseinandersetzung eines Menschen mit sich und seiner Umwelt mit dem Ziel kompetenten und verantwortlichen Handelns. Es geht um „die Verknüpfung unseres Ichs mit der Welt“ – tätige Wechselwirkung mit vielfältigen Erfahrungsgelegenheiten (Humboldt, 1793).

Eine allgemeine Bildung für alle Menschen – demokratisch und inklusiv → autonome, verantwortungs- und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit.

Bildung ist nicht auf **Wissen** reduzierbar. **Wissen** ist nur ein Hilfsmittel. Wer sich wirklich bildet, der bildet seine Persönlichkeit. Es geht um Urteilsvermögen, um Reflexion, um Probleme erkennen und lösen.



Was ist Bildung?



Bildung als Prozess: Sich bilden statt gebildet werden:

Bildung ist die aktive Auseinandersetzung mit der Welt und sich selbst.

Bildung als Ziel: Was ist ein gebildeter Mensch?

Bildung bedeutet „dass Kinder und Jugendliche die komplexe Welt und ihre eigene Position in ihr verstehen, darüber reflektieren können und handlungsfähig werden.“ (TBP-18 S.9)



Bildung ist durch Lernen möglich: Lernen ist ein aktiver Prozess.

Lernen geschieht:

- beabsichtigt und beiläufig
- geplant und informell (formale, non-formale, informelle Bildung)
- „Drinnen“ und „Draußen“
- Ko-konstruktiv in Interaktion mit anderen

In Bildungskontexten (Familie, Kita, Peers, ...)

Fünf Modi der Weltaneignung:

<i>Basale:</i>	<i>taktil-haptische Wahrnehmung und gestaltete Umwelt</i>
<i>Elementare:</i>	<i>Sprache wird bedeutsam</i>
<i>Primare:</i>	<i>Schriftsprache kommt ins Spiel</i>
<i>heteronom- expansive:</i>	<i>abstrakt-konzeptuell und zunehmend selbstgesteuert</i>
<i>autonom- expansive:</i>	<i>abstrakt-konzeptuell und selbstgesteuert</i>

Bildungsprozesse auf zwei Dimensionen beschreibbar:

- (1) Verstehens- und Handlungsmöglichkeiten und
- (2) Ausmaß und Qualität der Unterstützung durch Erwachsene.

Bildungsbereiche



17

Kapitel 1

Bildungswissenschaftliche Grundlagen

Kapitel 2

Bildungsbereiche

Kapitel 3

Qualität, Professionalität und Qualitätsmanagement

2.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

2.2 Physische und psychische Gesundheitsbildung

2.3 Naturwissenschaftliche Bildung

2.4 Mathematische Bildung

2.5 Musikalische Bildung

2.6 Künstlerisch-ästhetische Bildung

2.7 Philosophisch-weltanschauliche Bildung

2.8 Religiöse Bildung

2.9 Medienbildung

2.10 Zivilgesellschaftliche Bildung

Bildungsbereiche

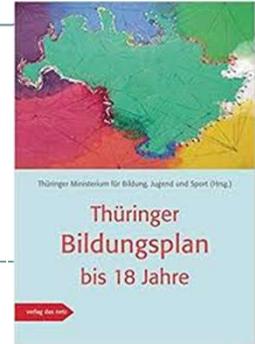


Dimensionen von Bildung und Tabellen der Bildungsbereiche

	Dimensionen von Bildung		
	personal	sozial	sachlich
Entwicklungs- und Bildungsaufgaben	Bildung aus individueller Perspektive	Soziale Beziehungen und Austauschprozesse	Umweltbereiche und Umweltausschnitte
Welche Ansprüche haben Kinder und Jugendliche auf Bildung?	Inhalte, Themen und Ansprüche aus individueller Perspektive	Unterstützende Interaktionen und Kommunikationsformen	Unterstützende räumliche und materielle Rahmenbedingungen
Welche konkreten Lernarrangements können ermöglicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> – Konkrete Lernangebote aus individueller Perspektive – Unterstützende Interaktionen und Kommunikationsformen in konkreten Lernangeboten – Materialien und Räume für konkrete Lernangebote 		

Kapitel 3

19



Kapitel 1

Bildungswissenschaftliche Grundlagen

Kapitel 2

Bildungsbereiche

Kapitel 3

Qualität, Professionalität und Qualitätsmanagement

Pädagogische Qualität

Qualitätskriterien für die pädagogische Arbeit

Pädagogische Professionalität

Aufgabenbereiche der pädagogisch Tätigen

Qualitätsmanagement

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Kapitel 3: Pädagogische Qualität

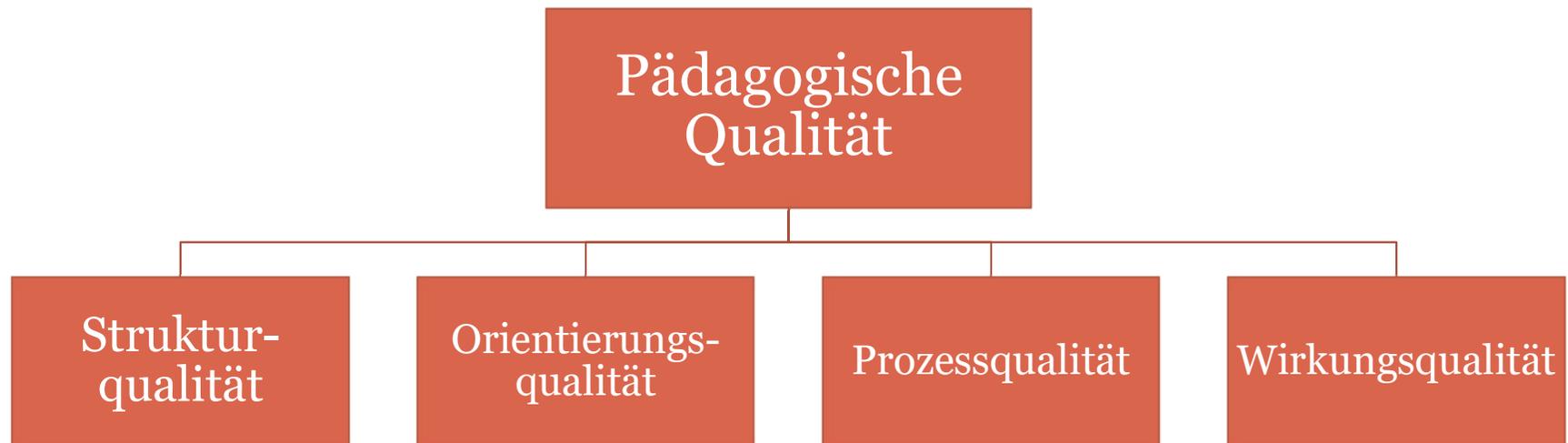
20

Was ist gute pädagogische Qualität?

„Unter guter pädagogischer Qualität werden Angebote und Aktivitäten verstanden, die „das körperliche, emotionale, soziale und intellektuelle Wohlbefinden und die Entwicklung aller Kinder und Jugendlichen sowie die Familien bzw. Erziehungsberechtigten in ihrer Betreuungs- und Erziehungsaufgabe unterstützen“ (Tietze 1998).

Pädagogische Qualität

21



Entwicklungsfelder

22



Entwicklungsfelder pädagogischer Qualität

Professionalität

Erfassung, Beschreibung
und Bewertung von
Bildungsprozessen

Planung, Gestaltung und
Reflexion pädagogischer
Arbeit

Teamleitung und
Teamarbeit

Bildungs- und
Erziehungspartnerschaft

Kooperation mit
Institutionen

Zusammenfassung

23

Der Bildungsplan hilft pädagogisch Tätigen dabei:

- Mit anderen pädagogisch Tätigen zu kooperieren
- Die Zusammenarbeit mit Eltern zu gestalten
- Die eigene Arbeit zu planen und zu reflektieren
- Entwicklungsprozesse zu initiieren (beispielsweise in der Konzeptionsarbeit)
- Außenstehenden die pädagogische Arbeit sichtbar zu machen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!